



## #Niewiederistjetzt

Solidarität mit der Lebenshilfe Mönchengladbach



Die Lebenshilfe Altenkirchen ist entsetzt über den abscheulichen Anschlag auf ein Wohnhaus der Lebenshilfe Mönchengladbach. Unbekannte warfen nachts einen Stein mit der Aufschrift „Euthanasie ist die Lösung“ auf das Haus. Kam diese Tat überraschend? Die Rechte beeinträchtigter Menschen werden in Frage gestellt. Es erschreckt uns. Es bleibt nicht bei Worten. Es

folgen die Taten. Wer hätte gedacht, dass ein tödlicher Angriff auf eine Wohnstätte für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung mit eindeutig nationalsozialistischem Bezug heute wieder möglich ist? Hier sind deutliche Grenzen überschritten worden.

Wir müssen jetzt noch enger zusammenstehen, als wir es bisher schon tun. Wir müssen konsequent Zeichen dagegen

setzen! Helfen Sie uns dabei! Zeigen Sie Ihr Gesicht für die Solidarität zu jedem Menschen – egal ob er eine Behinderung hat oder nicht. Wir alle dürfen nicht zulassen, dass unsere Familien – wie in früheren Zeiten – wieder in Angst leben müssen. Nicht vergessen werden darf, was Menschen mit geistiger Behinderung und ihren Familien angetan wurde!

## Kalender

Termine & Veranstaltungen

■ Samstag, 01.09.2024

Musikalischer Frühschoppen  
der Lebenshilfe in Mittelhof-Steckenstein



### IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Lebenshilfe im Landkreis Altenkirchen/Ww., Friedrichstraße 2, 57537 Mittelhof-Steckenstein  
E-Mail: lebenshilfe-aktuell@lebenshilfe-ak.de  
www.lebenshilfe-altenkirchen.de  
REDAKTION: Rita Hartmann, Jochen Krentel, Gerlinde Räder, Anna Schnau  
manche Bilder: Maurer / Lebenshilfe  
VERANTWÖRTLICH: Jochen Krentel  
AUFLAGE: 66.400 Exemplare

## Schwierige Wochen für alle

Insolvenzverfahren über Pflegedorf eröffnet

Mit Wirkung zum 1. Juni 2024 wurde das Insolvenzverfahren der Lebenshilfe-Pflegegesellschaft im Landkreis Altenkirchen mbH eröffnet. Die Pflegegesellschaft, eine 100%ige-Tochter der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V. im Landkreis Altenkirchen/Ww., hatte am 4. März 2024 beim Amtsgericht Betzdorf einen Eigenantrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens gestellt. Vorstand und vorläufiger Insolvenzverwalter konnten keine tragfähige und konkrete Lösung für das Pflegedorf über den 31. Mai hinaus erreichen. Letztlich hat sich leider herausgestellt, dass die Schließung des Pflegedorfes nicht mehr abzuwenden war. Vier Jahre ohne genug Fachpersonal und damit ohne eine für den wirtschaftlichen Betrieb ausreichende Belegung fordern nun ihren Tribut.

Alle Heimbewohner haben mittlerweile das Pflegedorf verlassen und konnten in anderen Einrichtungen unterkommen. Ihre Betreuung wurde bis dahin vollumfänglich sichergestellt.

Der Insolvenzverwalter musste die Verträge der fast 50 Mitarbeitenden des Pflegedorfes zum 30. Juni 2024 kündigen. Sie wurden im Rahmen von Betriebsversammlungen und persönlichen Gesprächen über die aktuelle Situation informiert. Bis zuletzt haben unsere Mitarbeitende engagierte Arbeit geleistet.

Im Zuge des vorläufigen Insolvenzverfahrens ist es auch auf Ebene der Geschäftsführung zu Veränderungen gekommen. Jochen Krentel, alleinvertretungsberechtigter Prokurist aller Gesellschaften, übernimmt die Geschäftsführung der Gesellschaften. Damit folgt er auf Nikolaus Perlepes, der als Geschäftsführer ausscheidet.

Anders als bei der Pflegegesellschaft ist die finanzielle Situation der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V. im Landkreis Altenkirchen/Ww. und seiner weiteren drei Tochtergesellschaften – der Lebenshilfe im Landkreis Altenkirchen/Ww. GmbH, der Westerwald-Werkstätten GmbH und der GSB Gesellschaft für Service und Beschäftigung im Westerwald mbH – solide und stabil.

## Ehrenamt ist Ehrensache

Miteinander – füreinander – Mensch Sein



Vor über 60 Jahren wurde unser Verein von Eltern geistig behinderter Kinder gegründet. Ziel war und ist es, die Lebensbedingungen von Menschen mit geistiger Behinderung und ihrer Familien zu verbessern und ihnen selbstverständliche Teilhabe in allen Lebensbereichen zu ermöglichen.

Persönliches Engagement hat eine lange Tradition bei uns. Ohne diese freiwillige Mitarbeit blieben viele kulturelle und soziale Aktivitäten für Menschen mit geistiger Behinderung verschlossen. Sie sind von unschätzbarem Wert! Kegeln, Theaterbesuche, Sportaktivitäten wie der Lauffreff

und viele andere Angebote wären unmöglich.

Sie möchten sich ehrenamtlich engagieren? Für Menschen mit geistiger Behinderung und ihre Familien? Und mit ihnen? Miteinander – füreinander da sein? Dann sind Sie bei uns, der Lebenshilfe Altenkirchen, genau richtig. Wir suchen Menschen, die auch jenseits von Beruf und Familie Verantwortung übernehmen möchten. Menschen, die sich mitten in der Alltagshektik den Raum für ihre soziale Ader nehmen. Wir brauchen Sie!

Herzlich willkommen! Tel.: 02742-9 32 50, E-Mail: vorstand@lebenshilfe-ak.de

## ■ UNSERE SELBSTVERTRETUNGSGREMIEN STELLEN SICH VOR

### Werkstattrat

#### Interessen-Vertretung in der WfbM

Der Werkstattrat ist die Interessenvertretung der Menschen mit Beeinträchtigung, die in einer WfbM arbeiten. Alle vier Jahre wählen die Beschäftigten der Westwald-Werkstätten ihren Werkstattrat, welcher sich dann monatlich zu Sitzungen trifft. Dort wird in Anwesenheit einer Vertrauensperson sowie den beiden gewählten Frauenbeauftragten über Verbesserungen, Beschwerden, neues Personal, das Essen oder Arbeitsaufträge gesprochen. Häufig nehmen Geschäftsführung oder Bereichsleitungen an diesen Sitzungen teil. Somit stellt der Werkstattrat ein direktes Sprachrohr zwischen der Leitung und den Beschäftigten dar. Darüber hinaus arbeitet der Werkstattrat im Lohnausschuss mit. Hier darf er Teil-

bereiche mitbestimmen. Der Werkstattrat plant außerdem Veranstaltung, z.B. den Betriebsausflug oder die Weihnachtsfeier, mit.

Für das Jahr 2024 hat sich der Werkstattrat zum Ziel gesetzt, bekannter zu werden. Die Beschäftigten sollen die Mitglieder vom Werkstattrat kennen, um sie anzusprechen. Dem Vorsitzenden Michael Schuller ist es wichtig, dass „unser Beirat stärker wird wie vorher. Mehr Mitbestimmung (...). Uns bei Entscheidungen fragen.“ Erhard Bercz erzählt, er habe sich für den Werkstattrat aufstellen lassen, damit die Leute zu ihm kommen können und „ich mir alles anhören und (...) an den Werkstattrat alles weitergeben kann. Dann weiß ich auch selber mehr.“



v.l.n.r.: Erhard Bercz, Michael Schuller, Nils Bechtel, Bianca Hoppenberg (Frauenbeauftragte) Sara Felbel, Jennifer Fischbach, Michael Spodymek und Werner Fischer

### Bewohnerververtretung

#### Mitsprache in den Wohnstätten

Die Lebenshilfe Altenkirchen bietet in ihren Wohnstätten Flammersfeld und Mittelhof erwachsenen Menschen mit geistiger Behinderung ein Zuhause. Die Bewohner erhalten hier Hilfe und Förderung zu einem selbstbestimmten Leben und bei der Wirklichung ihrer eigenen Ziele. Die jeweiligen Bewohnerververtretungen setzen sich vor Ort für die Interessen der Bewohner:innen ein. Sie wird alle vier Jahre von der Bewohnerschaft gewählt und versteht sich als Aufsichts- und Kontrollinstanz. Die Mitglieder tagen regelmäßig und beratschlagen alle Sachverhalte, die die Bewohner:innen und deren Lebensumfeld betreffen. Darüber hinaus ist die Wohnbereichsleitung verpflichtet, der Bewohnerververtretung einmal

im Vierteljahr Rechenschaft über die Entwicklungen innerhalb der Einrichtung abzugeben.

Die Bewohnerververtretung der Wohnstätte Mittelhof-Steckenstein wurde im Februar 2024 neu gewählt. Die drei haben sich wählen lassen, um „sich regelmäßig im Besprechungsraum zu treffen, sich gegenseitig zu helfen oder neue Essenswünsche den Mitarbeitern zu sagen.“ Sie möchten sich dafür einsetzen „neue Freizeitaktivitäten durchzuführen“ oder „einen Musikabend zu machen“. Auch für die Wohnstätte in Flammersfeld existiert eine Bewohnerververtretung. Diese besteht aus den Gruppensprechern der einzelnen Wohngruppen. Gewählt wurden sie im Sommer 2023.



Die Bewohnerververtretung der Wohnstätte Mittelhof-Steckenstein  
v.l.n.r.: Melanie Timm, Robert Koch und Lisa Tielmann

## ■ UNSERE SELBSTVERTRETUNGSGREMIEN STELLEN SICH VOR

### Beiräte Offene Hilfen

#### Vertretungen im Ober- und im Unterkreis

Die Klienten der Offenen Hilfen werden durch den Beirat im Oberkreis und den Beirat im Unterkreis vertreten. Er wird für vier Jahren von den Klienten gewählt. Danach treffen sich die Mitglieder einmal im Monat zur Sitzung. Aufgrund des guten Zusammenhalts sind die Treffen auch stets gut besucht. Gemeinsam wird über Probleme oder Wünsche gesprochen.

Der Beirat der Offenen Hilfen besteht aus den Haussprechern der Wohngemeinschaften sowie Vertretern der ambulant

betreuten Klienten aus den Offenen Hilfen. Aufgrund der räumlichen Distanz der Einrichtungen der Lebenshilfe über den gesamten Kreis gibt es zwei Beiräte (Oberkreis und Unterkreis). Die Vorsitzende im Oberkreis ist Melanie Reifenrath. Sie ist seit vielen Jahren im Beirat. Auch im letzten Jahr hat sie sich zur Wahl stellen lassen „weil ich die Leute unterstützen will. Und die Gruppenangebote verbessern will.“ Manfred Leister wurde zum Vorsitzenden des Beirates im Unterkreis gewählt. Er wünscht sich

viel positive Werbung für die Lebenshilfe, um mehr Personal zu bekommen. Melanie Reifenrath unterstützt dies, denn „wenn Personal geht, fallen nämlich leider die Gruppenangebote aus.“ Besonders froh ist der Beirat deshalb über die vielen Neueinstellungen in 2024. Ihre Wünsche nach mehr Gruppenangeboten und Veranstaltungen (beispielsweise Disko-Besuche) könnten so umgesetzt werden.

Melanie ist dabei nicht nur Vorsitzende, sondern auch Frauenbeauftragte im Beirat: „Ich habe Wünsche für die Zukunft im Beirat als Vorsitzende: mehr Mitbestimmungsrechte bei Vorstellungsgesprächen und bei Freizeitaktivitäten. Als Frauenbeauftragte: mehr Seminare als Frauenbeauftragte, damit ich dann auch sicherer die Frauen in schweren Fällen unterstützen kann.“ Unterstützt wird sie dabei von Nadine Fried-

rich-Matthießen (Unterkreis), Bianca Hoppenberg (Unterkreis) sowie Sabrina Föhr (Oberkreis). Gemeinsam setzen sie sich als Frauenbeauftragte für die Interessen aller weiblichen Klientinnen ein.

Der Beirat stellt eine direkte Verbindung zum Personal und den Leitungen der Lebenshilfe her. Michael Schmitt hat sich daher zur Wahl gestellt. „Um Problematiken aus den WGs direkt in dem Beirat ansprechen zu können. Damit die dann vom Beirat aus an die entsprechenden Personen (der Lebenshilfe) weitergeleitet werden können.“ Und „damit die Probleme dann sofort geklärt werden können.“ Marcel Rosenkranz wohnt in einer Wohngemeinschaft. Er hat sich wählen lassen „um die Probleme, die in der WG sind, zu (be)sprechen. Was alles kaputt geht. Das alles wieder repariert werden kann.“



Beirat Oberkreis v.l.o.: Carola Reppel, Matthias Huber, Marcel Rosenkranz, Felix Brendebach, Steven Reitz  
v.l.u.: Michael Spodymek, Martina Koch, Silke Wagener, Melanie Reifenrath, Sabrina Föhr



Beirat Unterkreis v.l.n.r.: Manfred Leister, Hajo Grass, Michael Schmitt, Bianca Hoppenberg und Nadine Friedrich-Matthießen (Frauenbeauftragte)

## ■ UNSERE SELBSTVERTRETUNGSGREMIEN STELLEN SICH VOR

### Vertretung der Tagesgäste Übernahme einer sprechenden Funktion

Das Angebot der Tagesförderstätten richtet sich an erwachsene Menschen mit einer schweren geistigen und/oder körperlichen Beeinträchtigung, die bei ihren Angehörigen oder in einer Wohnstätte leben und nicht, noch nicht oder nicht mehr im Arbeitsprozess stehen.

Auch die Tagesgäste der Tagesförderstätten sollen hinsichtlich ihrer Fähigkeiten und ihrer Interessen selbstverantwortlich und selbstbestimmt vertreten, gestärkt und unterstützt werden. Doch wie kann das für Menschen mit sehr hohem Hilfe- und Unterstützungsbedarf gelingen? Die Vertretung der Tagesgäste wird durch ein Gremium, bestehend aus jeweils einem Mitarbeitenden und jeweils zwei gesetzlichen Betreu-

enden eines Tagesgastes sowie den Einrichtungsleitungen beider Tagesförderstätten und der Begleitung der Vertretungen der Lebenshilfe gewährleistet. Die Interessenvertreter werden in geheimer und direkter Wahl gewählt. Die Wahlen finden alle vier Jahre für jeden Standort getrennt statt. Zur Wahl aufstellen lassen kann sich jeder der gesetzlichen Betreuenden. Aus den Reihen der Mitarbeitenden beider Standorte werden jeweils zwei Kandidaten vorgeschlagen. Aufgabe der Vertretung ist die Übernahme einer fürsprechenden Funktion und der kritischen Reflektion vorhandener Konzepte und Vorgehensweisen im Hinblick auf die Förderung der Selbstbestimmung und Teilhabe der Tagesgäste.



Die Interessenvertretung der Tagesförderstätte Mittelhof-Steckenstein  
v.l.n.r.: Ulrich Pfeil, Dr. Johannes Pfeifer

### Eltern- und Betreuerbeirat (EBBR) Verbindungsglied zwischen Beschäftigten und Träger

Der Eltern- und Betreuerbeirat (EBBR) setzt sich aus Eltern, Angehörigen und gesetzlichen Vertretern der Beschäftigten der Westerwald-Werkstätten zusammen. Er ist ein wichtiges Verbindungsglied zwischen Beschäftigten auf der einen Seite sowie dem Träger und den Mitarbeitenden auf der anderen Seite.

Die Sitzungen finden vierteljährlich statt, sodass die vier Werkstätten der Lebenshilfe in Altenkirchen, Flammersfeld, Wissen und Steckenstein einmal im Jahr besucht werden können. An den Standorten bietet die Lebenshilfe vielfältige Arbeitsangebote für Menschen, die wegen Art oder Schwere ihrer Behinderung zurzeit nicht auf dem

allgemeinen Arbeitsmarkt erwerbstätig sein können. Dort werden die Mitglieder des Beirats über das aktuelle Geschehen informiert und beraten im Gegenzug die Geschäftsführung und die ortsansässigen Beschäftigten. Anregungen des Beirats werden zur Kenntnis genommen und gegebenenfalls umgesetzt.

Nach der coronabedingten Pause planen die Mitglieder des Beirats wieder einen Informationsabend für alle Interessierten zum Thema „Betreuungs- und Erbrecht“. „Wir erfahren in allen Bereichen Wertschätzung unserer Arbeit. Wir rufen deshalb gerne dazu auf: Engagieren Sie sich im EBBR! Neue Mitglieder sind herzlich willkommen“.



Unser Eltern- und Betreuerbeirat  
v.l.n.r.: Martina Pfeifer-Krämer, Renate Arabin, Claudia Demmer, Brunhilde Weser, Ursula Brendebach

## ■ UNSERE SELBSTVERTRETUNGSGREMIEN STELLEN SICH VOR

### Elternausschuss Kita Für eine optimale pädagogische Förderung

Die Kindertagesstätten der Lebenshilfe Altenkirchen sind Orte des gemeinsamen Spielens und Lernens für Kinder mit und ohne Behinderung, aus verschiedenen Kulturen, für Mutige und Schüchterne – sowie ihre Eltern. Diese werden vertreten durch den Elternausschuss.

Der Elternausschuss der Kita Kleine Hände besteht aus sechs gewählten Eltern, wobei aus jeder Kita-Gruppe mindestens ein Elternteil vertreten ist. Primäre Aufgabe des Ausschusses ist ein vertrauensvoller Aus-

tausch zwischen den Fachkräften, dem Träger, der Einrichtung und der Elternschaft. Außerdem unterstützen die Mitglieder bei Projekten und Veranstaltungen und geben Wünsche, Vorschläge und Kritik der Eltern an die Leitung und den Träger weiter. Vierteljährlich findet eine Elternausschusssitzung statt, wo aktuelle Themen besprochen werden. Zu jedem neuen Kitajahr wird bei einem Elternabend neu gewählt. Hier hat jedes Elternteil die Chance, Teil des Teams zu werden.



Der Elternausschuss der Kita Kleine Hände v.l.n.r.: Christiane Schmidt, Franziska Gehring-Barczak, Laura Jäger, Franziska Schäfer, Sarah Lindner, Julia Andres

### Selbstvertretung: Na klar! Kampagne der Lebenshilfe

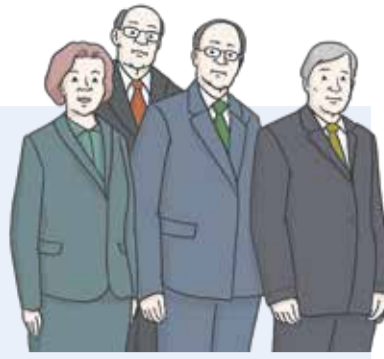
Selbstvertretung heißt: Menschen mit geistiger Beeinträchtigung reden und bestimmen mit – in der Lebenshilfe und in der Gesellschaft. Sie äußern ihre Interessen öffentlich und arbeiten daran mit, sie auch durchzusetzen. Sie vertreten dabei nicht nur ihre eigene Person, sondern auch andere Menschen mit Beeinträchtigung. Mit der Kampagne „Selbstvertretung. Na klar!“ wirbt die Lebenshilfe dafür, für mehr Selbstvertretung in der Gesellschaft, in den Verbänden und in den eigenen Einrichtun-

gen. „Damit aus einem Eltern-Verband mehr und mehr auch ein Selbstvertreter-Verband wird“, meint Ulla Schmidt, Bundesvorsitzende der Bundesvereinigung Lebenshilfe. Denn: Selbstvertretung macht die Menschen stark, alle Menschen und die Demokratie – denn das Recht auf Mitbestimmung ist unteilbar. Sebastian Urbanski, Mitglied mit Down-Syndrom im Bundesvorstand der Lebenshilfe ergänzt: „Ihr könnt was erreichen. Macht es endlich!“



## LEICHTE SPRACHE

## Vorstand



Die Lebenshilfe hat einen Vorstand.

Er besteht aus 10 Leuten

Und trifft sich 1-mal im Monat.

Die Arbeit ist ehrenamtlich.

Das heißt: Man bekommt dafür kein Geld.

Der Vorstand ist für die Betreuten, die Mitarbeiter und die Familien da.

Bettina Grothe vom Vorstand sagt:

- Ich möchte den Menschen eine Stimme geben und mich für sie einsetzen.

Das heißt: Jeder wird gehört.

## Werkstatt·rat



Den Werkstatt·rat gibt es schon viele Jahre.

Alle vier Jahre wird er neu gewählt.

Er besteht aus mehreren Leuten.

Und er kümmert sich um viele Sachen in der Werkstatt.

Zum Beispiel:

- um die Frei·zeiten
- oder, er ist bei Bewerbungs·gesprächen dabei

Der Werkstatt·rat trifft sich einmal im Monat zu einem Gespräch.

## Ein Ehrenamt – was ist das?



Ein Ehrenamt ist eine Arbeit, die man in der Frei·zeit macht.

Zum Beispiel:

- bei der Freiwilligen Feuerwehr
- in Pflege·heimen
- im Rettungs·dienst
- bei den Rettungs·schwimmern

Sie ist freiwillig.

Das heißt:

Man bekommt **kein** Geld.

## Eltern- und Betreuer·beirat



Der Eltern- und Betreuer·beirat trifft sich 4-mal im Jahr.

Die Abkürzung ist: EBBR

Er besteht aus mehreren Leuten.

Die Eltern und die Betreuer können mit ihren Problemen zu ihm kommen.

Der EBBR hat nur eine beratende Funktion.

Das heißt: Er gibt Tipps und macht Vorschläge.

Aber er entscheidet nicht.